



Zauberlehrlinge auf Goethes Spuren

Am Samstag den 20.06.2009 um 8 Uhr brachen die Röttelmischer Zauberlehrlinge mit Pferdekutsche und Drahtesel zu einem Ausflug auf, mit dem Ziel, Goethes Spuren zu folgen.



Zunächst führte der Weg bei herrlichem Sonnenschein nach Wittersroda zu einem ausgiebigen Frühstück im Saal der hiesigen Gaststätte, zwecks Stärkung für den weiteren Weg über Lengsfeld nach Hochdorf.

Mit Tat und Eifer erreichten sie den Gothewanderweg, welcher von dieser Stelle bis nach Großkochberg führt. Seinerzeit nutzte der sich in sachsen-weimarschen Diensten befindliche Geheimrat auch diesen Weg für Besuche der in Großkochberg residierenden Frau von Stein.

Sehr interessiert zeigte sich die Reiseschar beim Besuch des Färbezentrums des Fördervereins Färbehof in Neckerroda. Ein kompetenter Vortrag über das Färben mit Kräutern und die Kräutergartenbesichtigung brachte alle Röttelmischer Zauberlehrlinge ins Staunen. Anschließend wurde im Gasthaus zur Linde zünftig diniert, um weitere Kraft für die Fahrt Richtung Reinstädt über die Hohe Straße zu schöpfen. Vorbei am Luisenturm und über den Spaal kehrten die Röttelmischer über das Bärenal in



Man kann alles richtig machen und doch das Wichtigste versäumen. *Alfred Andersch*

den Reinstädter Grund zurück. Im weiteren Verlauf dieses Ausfluges wurde sehr gern die Gelegenheit einer Führung durch die neue Biogasanlage der Agrargenossenschaft Reinstädt wahrgenommen. Nach dem letzten Kaffeeschmaus in der Kemenate Reinstädt war der Ausflug beendet und alle fuhren wohlbehalten nach einer Reise in das 18. Jahrhundert auf den Spuren Goethes mit neu gewonnene Eindrücken zurück nach Röttelmisch.

*Familie Thomas Hünninger,
Röttelmisch*

Regionalgeschichte

Schülerleben in der Schaffnerschen Lehranstalt 1889

Tagesordnung

6.00 Aufstehen, Waschen, Ankleiden
6.30 Morgenandacht, hierauf Frühstück

7.00 – 9.00 Unterricht, hierauf 15' frei, mit Imbiss

9.15 – 11.00 Unterricht

11.00 – 12.00 Freistunde, welche im Sommer zum Baden, im Winter zum Schlittenfahren, Schlittschuhlaufen, Spiel im Freien usw. genutzt wird

12.00 Mittagsbrot (einfache, kräftige Hauskost)

Hierauf Spaziergang oder Spiel im Freien.

13.30 – 15.30 Unterricht, hierauf Vesperbrot, dann frei bis 16.30

16.30 – 19.00 Arbeitszeit; hierauf Abendbrot, dann Spiel im Freien, Turnen, oder Lesen, Spielen usw. im Zimmer

21.00 Abendandacht, hierauf Tageschluss

An Sonn- und Festtagen wird der öffentliche Gottesdienst besucht, der Nachmittag größeren Spaziergängen gewidmet. Die Zöglinge schlafen, essen, arbeiten und spie-

len gemeinschaftlich und stets unter Aufsicht, und zwar in rein familiärer Weise; überhaupt wird das Familienleben auf jede Weise gehegt und gepflegt.

Vergütung

Als jährliches Honorar (ausschließlich Oster- und Herbstferien) für Erziehung und Unterricht, Kost, Heizung und Licht sind für den Zögling 800 Mark zu entrichten, und zwar in halbjährlichen Vorauszahlungen. Der musikalische Unterricht wird nur auf Verlangen erteilt, daher als Privatunterricht besonders vergütet. Die Wäsche wird gegen eine jährliche Vergütung von 30 Mark besorgt.

Jeder neu eintretende Zögling hat 5 Mark, jeder mit dem Reifezeugnisse entlassene 20 Mark in die Lehrerpensionskasse der Anstalt; jeder abgehende 6 Mark für die Dienstboten zu entrichten. Für die Schülerbibliothek wird jedes Semester 1 Mark erhoben.

Jeder Zögling hat mitzubringen

1 vollständiges Bett mit zweimächtigem Überzuge; die Bettstelle (außer für Sprungfedermatratzen) wird von der Anstalt geliefert. Für Zöglinge aus der Ferne besorgt die Anstalt das ganze Bett gegen eine jährliche Vergütung von 24 Mark.

1 Dtzd. Hemden, 1 Dtzd. Paar Strümpfe, 1 Dtzd. Taschentücher, 1/2 Dtzd. Handtücher, 1 Badetuch, 1 Badehose, 1/2 Dtzd. Servietten, 1 Tischtuch, 2 Sommer-, 2 Winteranzüge, 2 Paar Stiefeln, 1 Paar Lederhausschuhe, 1 Blechwaschbecken, 1 Schwamm, 1 Zahnbürste, 1 weiten, 1 engen Kamm, 1 Kleiderbürste, 1 Tasse mit Löffel, 1 Tischbesteck.

Alle Gegenstände müssen dauerhaft und mit dem Namen (bezüglich den Anfangsbuchstaben) des Besitzers bezeichnet sein.

Bücher, Schreib- und Zeichenmaterialien werden von der Anstalt besorgt und auf die billigste Weise berechnet.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände:

Religion, deutsche, lateinische, französische und englische (statt letztere für künftige Gymnasialschüler griechische) Sprache, Mathematik, bürgerliches und kaufmännisches Rechnen, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie, Gesang, Zeichnen, Schönschreiben, Turnen, Exerzieren und Schwimmen.

Die Anstalt bereitet einmal für die Klassen eines Realgymnasiums oder Gymnasiums vor, und zwar bis zur Obersecunda, ihr eigentliches Ziel jedoch ist, die Mehrzahl ihrer Zöglinge mit einer gewissen abschließenden Bildung ins praktische Leben zu entlassen.

(...)

Die Verabfolgung eines Taschengeldes sowie die Festsetzung der Höhe desselben behält sich der Direktor vor. Außerdem den Zöglingen Geld einzuhändigen wird unter allen Umständen verboten.

Sendungen von Lebensmitteln irgendwelcher Art, mit Ausnahme des Obstes, sind nur an Geburtstagen (und für die in der Anstalt Zurückbleibenden zu Weihnachten) gestattet.



Diese zwei Punkte bitten wir die Eltern dringend zu beachten. Eine einfache Lebensweise gehört notwendig zu unserem ganzen Erziehungsplan und hat sich noch zu allen Zeiten trefflich bewährt. Leckerbissen können und wollen wir unseren Zöglingen nicht verabreichen, aber was sie erhalten, ist reichlich und nahrhaft. Wer einmal in unseren Kreis aufgenommen ist, der hat sich auch unserer Hausordnung zu fügen, und die Erfahrung hat gelehrt, dass selbst verwöhnte Burschen sich schnell in unsere Verhältnisse eingelebt und dabei stets wohlbefunden haben.

Ein- und Austritt

Der Eintritt neuer Zöglinge erfolgt meist zu Ostern und Michaelis; ausnahmsweise auch zu anderen Zeiten, soweit Platz vorhanden ist. Vorzulegen sind Tauf-, Impfschein

und ein Zeugnis von der zuletzt besuchten Schule. (...)

Gumperda, den 1. Januar 1889
Dr. Siegfried Schaffner, Direktor

*In: Nicole Hagemann:
Die Schaffnersche Lehr- und
Erziehungsanstalt. 1998
Zusammengestellt von
Hans-Joachim Petzold*

Quartalsgroschen und Substantialbesoldung

Anfang des Jahres arbeitete der Praktikant Stefan Polz im Pfarramt Gumperda. Er sollte die vorhandenen Aktenberge durchsehen und sortieren. Dabei stieß er auf die wenigen Schriftstücke zur „Substantialbesoldung für Organisten“ und „Quartalsgroschen“.

Demnach zahlte jährlich die Kommune Reinstädt an die Kirchengemeinde Reinstädt-Geunitz Pflichtleistungen. Die genauen Ursprünge dieser Leistungen sind laut den Pfarramtsakten von 1947 unbekannt, wurden aber als „Altes Herkommen“ geführt und bezahlt. Erst ein jüngeres Schreiben von Pfarrer Helmut Lorenz an die Kommune Reinstädt aus dem Jahre 1991 gibt dazu nähere Auskunft:

„Laut altem Herkommen erhält die Kirchengemeinde jährlich wiederkehrende Leistungen der kommunalen Gemeinden Reinstädt und Geunitz zur Substantialbesoldung des Organisten [in der Höhe] von 33,49 DM von Reinstädt und 5,47 DM von Geunitz. Die Beträge wurden sowohl zu Zeiten des Dritten Reiches, als auch zu Zeiten der sozialistischen DDR gezahlt. [...] Daneben ist die bürgerliche Gemeinde Geunitz zur Zahlung eines sogenannten ‚Quartalsgroschen‘ in Höhe von 25,90 DM verpflichtet. Dieser ist auf Grund von Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Schule zustande gekommen.“ Diese Pflichtleistungen wurden von der Gemeindevertretung Reinstädt mit dem Beschluss vom 31.05.1991 erneut anerkannt.

1996 wurden diese Pflichtleistungen das letzte Mal gezahlt. Das „Alte Herkommen“ geriet in Vergessenheit, nachdem das Pfarrehepaar Lorenz weggezogen, die Pfarrstelle zwei Jahre unbesetzt war, und die Verwaltungsreformen die Kommunen und die Kirchengemeinden mächtig durcheinander brachten. Keiner dachte mehr daran.

13 Jahre später wurden diese Akten eher zufällig gefunden. Auf Nachfrage erklärte sich die Kommune Reinstädt

sofort bereit, die ausstehenden Beträge nachzuzahlen und so erhält die Kirchengemeinde Reinstädt-Geunitz jährlich 33,16 €. Denn es ist auch im Interesse der Kommune, dass die Kirche im Dorf und somit ein wichtiges Stück Identität erhalten bleibt.

Und die Moral von der Geschichte: Ab und zu sollte man vorhandene Papier- und Aktenberge durchsehen. Vielleicht findet sich dabei ein längst vergessenes „Altes Herkommen“.

Stephan Ebel, Pfarrer z. A. im Kirchspiel Gumperda-Reinstädt

Mundart

De große Laberworscht

Traugott aus Uhlerschalben (Ulrichshalben) war su ä halber Fleescher un half winterscheiten garne bei n Schlachtschösseln. Da sözt me in äner warmen Stobe, wenn s Schwein tud un gebrüht und ausgeschlacht't ös, s göbt Bier und Schnaps und Ziehkarrn un Hunger braucht me ooch nech ze leiden.

Wie sei Bruder in Denscht (Densstedt) ämal schlacht't, hunn se s Traugott'n natürlich ooch gesa't un hunn n bei n Kessel gestellt, denn in Worschkochen war e Nummer eens. No, e stieht salt un stöcht de Loftblasen, wie sich das gehiert. In Kessel broddelt s su schien un s riecht nach Meiral und Worscht fett, dass n äne Pfötze in Maule besamm löft; e hat warme Beene un denkt, das ös ju s schlacht'ste Geschäfte noch nech. E passt off wie ä Heftelmacher. Besondersch off äne große Laberworscht, die sich mätonger ubne sieh lässt un hernachen wedder ongerkriecht, hat e ä Ooge geworfen. „Warte nur“, spröcht e fär sche, „du wärscht meine, un wenn de dich noch su sihre versteckelst!“

Indam kömmt sei Bruder un well ämal gucke, dass keene zerplatzt. Da meent e: „Du, ech gloobe, mät dar großen Laberworscht dahierten ös s nech geheuer, die ös nech röchtg gestoppt. Hull aber ämal ä Torfsteen, dass s Feuer nech ausgieht, un kannst mr ooch ämal Schnaps mät rausbränge!“ S war n nämlich dröm ze tun, se künne wärllich platze, denn se warre geraderacht zn rausnahmen. Sei Bruder hat kaum n Röcken gewengt, da kömmt de Grüße gerade wedder huh; e fährt hän mät n großen Löffel und föscht se raus. Aber wuhän fix drömät? S kommen ooch schunne wedder Schrötte un s göbt kee langes Besönnen, da strüpfelt e de Weste in de Hüh, le't de

Worscht in Hosenlatz und eens, zwee, dreie ös de Weste wedder dröbber. In dan Momange kömmt ooch gerade sei Bruder retur, stellt n dn Schnaps off de Kesselmauer und well gerade n Torfsteen ongerle'. Da fängt off eemal mei Traugott ahn ze brällen: „Otto, ach – ach – ach – ach, bleib ämal dahierten bei n Wärschten, ech muss ämal off s Häuschen, ach mei Bauch, ach mei Bauch!“ – „Da trönk dach fix dan Schnaps, dar hölft am Enge“, spröcht Otto. „Nä, nä!“ schreit e im Fortgihen, „das hölft nischt, – ach das brennt, ach das brennt!“

Wie e wedder in de Köche kömmt, sieht e leichblass aus. Aber e meent, s wärde sich schunne ga'. E öbber-nämmt seinen Posten wedder, aber s ös merwärdg – e guckt eegal mät eenen Ooge aus n Köchfanster naus ufn Hof. „Himmelkreuzdonnerwetter!“ flucht e off eemal, „etze hat, weeb Gott, dr Hund de große Laberworscht off n Möste in dr Make un ech ha mir dröm n ganzen Ranzen verbrannt.“

August Rabe: Schnitzer, der Schnärzchen fünfter Teil. Weimar o. J.

Perlen: Literarisch

Diogenes

Der Philosoph Diogenes aß zum Abendbrot Linsen. Das sah der Philosoph Aristippos, der ein angenehmes Leben führte, indem er dem König schmeichelte.

Sagte Aristippos: „Wenn Du lernst, dem König gegenüber unterwürfig zu sein, müsstest du nicht von solchem Abfall wie Linsen leben.“

Sagte Diogenes: „Wenn du gelernt hättest, mit Linsen auszukommen, brauchtest du nicht dem König zu schmeicheln.“

Der invalide Fuchs

Unterwegs im Wald sah ein Mann einen Fuchs, der seine Beine verloren hatte. Er wunderte sich, wie das Tier wohl überleben konnte. Dann sah er einen Tiger mit einem gerissenen Wild. Der Tiger hatte sich satt gefressen und überließ dem Fuchs den Rest.

Am nächsten Tag ernährte Gott den Fuchs wiederum mit Hilfe des gleichen Tigers. Der Mann war erstaunt über Gottes große Güte und sagte zu sich: „Auch ich werde mich in einer Ecke ausruhen und dem Herrn voll vertrauen, und er wird mich mit allem Nötigen versorgen.“ Viele Tage brachte er so zu, aber nichts geschah, und der arme Kerl

war dem Tode nahe, als er eine Stimme hörte: „Du da, auf dem falschen Weg, öffne die Augen vor der Wahrheit! Folge dem Beispiel des Tigers, und nimm dir nicht länger den behinderten Fuchs zum Vorbild.“

Auf der Straße traf ich ein kleines frierendes Mädchen, zitternd in einem dünnen Kleid, ohne Hoffnung, etwas Warmes zu essen zu bekommen. Ich wurde zornig und sagte zu Gott: „Wie kannst du das zulassen? Warum tust du nichts dagegen?“

Eine Zeitlang sagte Gott nichts. Aber in der Nacht antwortete er ganz plötzlich: „Ich habe wohl etwas dagegen getan. Ich habe dich geschaffen.“

Anthony de Mello: Weisheit kommt aus dem Herzen.

Freiburg i.B. 2009

Geburtstage

- 01.07. Flora Seyler**
Reinstädt, 79 Jahre
- 02.07. Heinz Kutsche**
Röttelmisch, 73 Jahre
- 05.07. Günter Löhmer**
Röttelmisch, 73 Jahre
- 07.07. Kurt Weber**
Reinstädt, 83 Jahre
- 10.07. Alfred Polz**
Bibra, 77 Jahre
- 12.07. Lieselotte Dreßler**
Reinstädt, 85 Jahre
- 14.07. Wolfgang Schau**
Reinstädt, 70 Jahre
- 16.07. Erika Koch**
Dröbnitz, 77 Jahre
- 20.07. Alfred Geinitz**
Gumperda, 82 Jahre
- 21.07. Sigrid Fischer**
Reinstädt, 76 Jahre
- 22.07. Heinz Stockmann**
Zwabitz, 88 Jahre
- 25.07. Dieter Schneider**
Gumperda, 79 Jahre
- 25.07. Gerhard Weigelt**
Dröbnitz, 70 Jahre
- 26.07. Lisbeth Höhn**
Gumperda, 85 Jahre
- 26.07. Walter Höhn**
Gumperda, 85 Jahre
- 27.07. Gunter Große**
Bibra, 76 Jahre
- 28.07. Joachim Ehrhardt**
Bibra, 79 Jahre
- 28.07. Irene Buchte**
Geunitz, 76 Jahre
- 31.07. Siglinde Jeschull**
Reinstädt, 65 Jahre

Veranstaltungen

Sonnabend, 27. Juni 15 Uhr, Kemenate Reinstädt

„Erzähl‘ mir was von früher...“
Erzählcafé mit Zeitzeugen in
Kooperation mit dem Seniorenbüro
des Saale-Holzland-Kreises

Thema: 17 Jahre Pfarrehepaar im
Rein-städter Grund – Kirche in der
DDR und im Umbruch... mit Frau
und Herrn Lorenz

Moderation: Gabriele Pilling,
Röttelmisch

Zu dieser Veranstaltung gibt es
Kaffee und Kuchen.

Orgelkonzert mit Kantor Stefan Feig

Am Sonnabend, dem 8.8. um 17.00
Uhr wird Kantor Stefan Feig an der
Reinstädter Orgel spielen. Als Orgel-
sachverständiger hat er vor der
Einweihung die Orgel auf Herz und
Nieren geprüft, als Kantor wird er
die Orgel zum Klingen bringen. Der
Eintritt für das Konzert kostet 5,- €.

Bibliothek Reinstädt

Im Monat Juli ist Sommerpause.
Unsere Leseempfehlung? Gibt es
keine. Stauben Sie Ihre Lieblings-
bücher ab und schicken sie diese
doch mit in den Sommerurlaub –
auch Bücher wollen verreisen!

Impressum

Schönberg-Bote, Nachrichtenblatt der
Gemeinden Bibra, Gumperda, Reinstädt,
Wittersroda und Dröbnitz

Nachrichten, Termine und Neuigkeiten
sind bitte bis zum 15. des Monats bei
Fam. Pilling, Röttelmisch 23,
Tel.: 03 64 22 / 2 03 1 und 2 24 98 abzuge-
ben.

Der Schönberg-Bote erscheint monatlich
und wird kostenlos an alle Haushalte der
Gemeinden verteilt. Einzelexemplare sind
darüber hinaus in der Verwaltungsgemein-
schaft „Südliches Saaletal“, in der Druck-
erei DMD in Kahla und bei Herrn Karl-
Heinz Voigt in Gumperda erhältlich. Er ist
auch als PDF-Datei über die Internetseite
www.reinstaeder-landmarkt.de/grund_genug
abrufbar.

Herausgeber sind die politischen und
Kirchgemeinden sowie der GRUND
GENUG e.V.

Verantwortlich für den Inhalt ist der
Vorstand des GRUND GENUG e.V.

Druck: DMD, Bachstr. 40, 07768 Kahla,
Tel.: 03 64 24 / 5 47 72

Auflage: 531 Exemplare pro Ausgabe

Gestaltung: Th. Schikora, Jena

Kirchliche Nachrichten

Kirchspiel Gumperda / Reinstädt

Tel./ Fax 036422/ 22 414

Mobil 0176/ 20 90 86 26

kirche-gumperda@gmx.de

Persönlich ist Pfarrer Stephan
Ebelt im Pfarrhaus anzutreffen

Di-Do 7.00 – 8.30 und

18.00 – 19.00 Uhr.

Die Vertretung für die Urlaubszeit

vom 30.6.-16.7. übernimmt die

Pastorin Hoffmann aus Altendorf

(Tel. 036424/ 22 772).



Gottesdienste

St. Paulus Kirche Bibra

Gottesdienst, So 19.7., 9.00 Uhr

St. Elisabeth-Kirche Geunitz

Gottesdienst mit stud. theol. Karl

Weber, So 12.7., 9.00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe,

So 2.8., 10.30 Uhr

St. Peter und Pauls-Kirche Gumperda

Gottesdienst mit Kindergottes-

dienst, So 19.7., 10.30 Uhr

St. Michaelis-Kirche Reinstädt

Gottesdienst, So 19.7., 17.00 Uhr

St. Petrus-Kirche Zwabitz

Gottesdienst mit stud. theol. Karl

Weber, So 12.7., 10.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl,

So 2.8., 9.00 Uhr



Gemeindeveranstaltungen

Christenlehre

mit Diakon Serbe jeden Mo

16.15-17.15 Uhr

Diakon Serbe ist telefonisch

erreichbar unter 036424/82336.

Christenlehrefahrt nach Orlamünde

Am Mittwoch, dem 26.6., fahren
die Kinder zum Abschluss des
Schuljahres mit der Christenlehre
nach Orlamünde. Zusammen mit
anderen Christenlehregruppen wer-
den wir singen, basteln und spielen.
Am Abend brennt das Lagerfeuer
und es wird im Schlafsack über-
nachtet.

Frauenkreis

Gumperda, Do 9.7. und 23.7. (beide
allein), jeweils 14.00 Uhr

Reinstädt, Do 30.7., 14.00 Uhr

Konzert von Angela Wiedl

Eine Konzertagentur hat Angela
Wiedl in den Reinstädter Grund
vermittelt. Am Freitag, dem 14.8.,
19.30 Uhr wird Angela Wiedl mit
dem Programm „Ich glaube an
Gott“ in der Reinstädter Kirche auf-
treten.

Karten zum Preis von 26,50 € gibt
es im Pfarramt und bei Friseurin
Annett in Gumperda sowie beim
Lebensmittelladen Schneider in
Reinstädt.

Aus unseren Gemeinden

Im Mai fand die Straßensammlung
in Reinstädt und in Geunitz statt.
Allen Sammlern wird gedankt für
ihren Einsatz und allen Geldgebern
für ihre Spende.

Im Juni arbeitete Hubert Friedel
ehrenamtlich für die Kirchengemeinde
in Gumperda. Er erneuerte die
Zäune, stellte den Schaukasten vor
der Kirche auf, beseitigte die
Büsche an der Kirchenmauer und,
und, und ... Herzlichen Dank im
Namen der Gemeinde Gumperda
für seine Arbeit.

Kirchspiel Dröbnitz / Wittersroda

Pfarrer Christoph Schilling,
Tannroda

Tel.: 036450 / 30990

und auch Gottfried Henke,
Dröbnitz,

(Tel: 036422 / 22405).



Gottesdienste

Kirche Dröbnitz

So. 05.07.10.00 Uhr Gottesdienst

So. 19.06. 10.00 Uhr Gottesdienst

So. 02.08. 10.00 Uhr Gottesdienst

Kirche Lotschen

So. 19.07. 13.00 Uhr Gottesdienst

Kirche Wittersroda

So. 19.07. 08.30 Uhr Gottesdienst